



Gesundheit & Pflege im Blick

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. informiert

September 2016



Pflegestärkungsgesetz II

Dringend erforderliche Pflegerereform

Seine volle Wirkung wird das PSG II ab Januar 2017 entfalten, wenn der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff Anwendung findet.

Fortsetzung nächste Seite →

+++ ticker +++ ticker +++ ticker +++

50 Jahre „Helgoland“

Am 3. Oktober 1966 nahm das DRK-Hospitalschiff „Helgoland“ in Vietnam seinen Dienst auf – insgesamt fünf Jahre haben gut 270 Personen des DRK, davon 122 Rotkreuzschwestern, die un-

ter dem Vietnamkrieg leidende Zivilbevölkerung medizinisch versorgt und gepflegt. In dieser Zeit lag das „weiße Schiff der Hoffnung“ zunächst vor Saigon in Südvietnam und anschließend vor Da Nang in Zentralvietnam: „Editorial“.

Innovativ und effektiv

Rotkreuzschwester Doris Stiefenhöfer aus der DRK-Schwesterenschaft Essen e.V. ist leitende Endoskopieschwester in der Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie am Universitätskli-

nikum Essen. Gemeinsam mit einer Firma hat sie einen neuen Einmalkatheter entwickelt, der bundesweit an 100 Kliniken und Krankenhäusern in der diagnostischen Endoskopie eingesetzt wird: „Engagiert für Pflege und Gesundheit“.



**Generaloberin
Gabriele Müller-Stutzer**
Präsidentin des Verbandes der
Schwesternschaften vom DRK e.V.

50 Jahre „Helgoland“

An dieser Stelle möchte ich Sie dieses Mal auf ein Jubiläum aufmerksam machen: In 2016 ist es 50 Jahre her, dass das DRK-Hospitalschiff „Helgoland“ in Vietnam seinen Dienst aufnahm: Vom 3. Oktober 1966 bis 12. September 1967 lag das umgebaute ehemalige deutsche Seebäderschiff vor Saigon in Südvietnam und vom 11. Oktober 1967 bis 31. Dezember 1971 vor Da Nang in Zentralvietnam.

Entsendet wurde es von der Bundesregierung und dem Deutschen Roten Kreuz, um der unter dem Vietnamkrieg leidenden Zivilbevölkerung zu helfen: Seit Mitte der 1950er-Jahre wütete ein Konflikt zwischen den Truppen des kommunistischen Nordvietnams und des antikommunistischen Südvietnams. Dieser mündete 1964 schließlich in einen Krieg, der bis 1975 andauerte, und drei Millionen Tote sowie vier Millionen verstümmelte und durch Chemikalien verseuchte Menschen forderte.

Insgesamt waren während des fünfjährigen Einsatzes 272 Personen des DRK, davon 122 Rotkreuzschwestern, auf dem Schiff tätig – 41 von ihnen mehrmals – und haben **Gesundheit & Pflege im Blick** behalten.

Fortsetzung von Seite 1

Seit Dezember 2013 ist Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe im Amt – mehr als zehn Gesetze des Ministeriums sind in diesen knapp drei Jahren in Kraft getreten bzw. auf dem Weg dorthin. Dazu gehören das Erste, Zweite und Dritte Gesetz zur Stärkung der pflegerischen Versorgung und zur Änderung weiterer Vorschriften (kurz PSG I, II und III).

Das PSG II ist am 1. Januar dieses Jahres in Kraft getreten; seine volle Wirkung wird das Gesetz ab dem 1. Januar 2017 entfalten, wenn die Neufassung des Pflegebedürftigkeitsbegriffes Anwendung findet.

Mit diesem neuen Begriff, der neben den körperlichen nun auch kognitive und psychische Beeinträchtigungen berücksichtigt, werden die derzeitigen drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade ersetzt. Das Neue Begutachtungsassessment (NBA) ermittelt dann die individuellen Beeinträchtigungen und Fähigkeiten in sechs pflegerrelevanten Modulen bzw. Lebensbereichen, um den Grad der Pflegebedürftigkeit festzustellen. Damit wird die Leistungsbemessung der Pflegeversicherung differenzierter und gerechter.

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. (VdS) begrüßt, dass die dringend erforderliche substanzielle Pflegereform mit dem PSG II endlich eingeleitet worden ist! Eine Reform, die, wie oben schon dargestellt, wesentliche Veränderungen für die Pflegebedürftigen mit sich bringt. Aber auch für die Pflegeeinrichtungen: Deren Träger müssen die Frage klären, wie das im PSG II festgelegte Überleitungsverfahren von den Pflegestufen zu den Pflegegraden seitens der Einrichtung gestaltet werden kann. In diesem Zusammenhang muss auch festgelegt werden, wie sich die Einrichtungen auf den ab 2017 geltenden einrichtungsein-

PSG I, II, III

- Mehr Leistungen
- Neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff und neues Begutachtungsverfahren
- Stärkung der Rolle der Kommunen in der Pflege

heitlichen Eigenanteil vorbereiten und einstellen werden.

Es ist davon auszugehen, dass mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff die Zahl der Leistungsberechtigten aus der Pflegeversicherung zunehmen wird. Das bedeutet, dass die Nachfrage nach Pflegeleistung durch diese Reform zusätzlich steigen wird. Auf diese Leistungssteigerung müssen sich die Anbieter einstellen.

Die Herausforderung, die die Reform der Pflegeversicherung für die professionelle Pflege darstellt, muss in einer Zeit des Pflegenotstandes bewältigt werden, in der gleichzeitig die Pflegeausbildung grundsätzlich reformiert wird und die Krankenhausstrukturen neu geordnet werden.

Als Träger vieler Einrichtungen nehmen die DRK-Schwernschaften diese Herausforderungen an. Der VdS, als Fachverband für professionelle Pflege, gestaltet den Wandel aktiv mit, lässt aber gleichzeitig nicht nach, von der Politik zu fordern, die Rahmenbedingungen für die Pflege so zu verbessern, dass die Pflegenden ihre Arbeit im Dienst der Gesellschaft weiter so gut machen können, wie es ihr Anspruch ist.

LINKS

www.pflegestaerkungsgesetz.de

www.bmg.bund.de/themen/pflege/pflegestaerkungsgesetze.html

Engagiert für Pflege und Gesundheit

Innovativ und effektiv

Rotkreuzschwester Doris Stiefenhöfer aus der DRK-Schwesternschaft Essen e.V. ist leitende Endoskopieschwester in der Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie am Universitätsklinikum Essen und in dieser Rolle auch für die Beschaffung in ihrem Bereich zuständig. Anfang 2015 erhielt sie die Vorgabe, dass bei ERCP-Untersuchungen (endoskopische retrograde Cholangiopankreatikographie) zukünftig Einmalkatheter eingesetzt werden sollten.

Doris Stiefenhöfer sprach sieben Anbieter an und testete deren Produkte – mit ernüchterndem Ergebnis: Bei einem war das Kontrastmittel schwer zu spritzen, beim nächsten waren die Katheterspitzen auf dem Röntgenbild nicht zu erkennen. Insgesamt war die Handhabung bei keinem Produkt zufriedenstellend.

Kunden sind anerkannt die besten Lieferanten für neue Produktideen und -verbesserungen. Aber nur der Medizintechnikhersteller medwork interessierte sich

für die Testergebnisse – mit Erfolg. Doris Stiefenhöfer lieferte dem Unternehmen aus Süddeutschland ihre Verbesserungsvorschläge und medwork setzte ihre Vorstellungen professionell um: Die Firma entwickelte einen Prototypen und lieferte nach zwei weiteren Veränderungen zehn Einmalkatheter für den Probelauf. Nach gerade einmal sechs Monaten Entwicklung wird der Katheter seit Mitte 2015 in der diagnostischen Endoskopie eingesetzt.

„Für Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger, die bei der endoskopischen Untersuchung assistieren, etwa um Kontrastmittel einzubringen, vereinfacht der neue Katheter die Arbeit erheblich“, weiß Doris Stiefenhöfer. Mittlerweile wird der Stiefenhöfer-Katheter bundesweit an 100 Kliniken und Krankenhäusern eingesetzt – Tendenz: kontinuierlich steigend.

Wie er zu seinem Namen kam? „medwork schlug vor, den Katheter nach mir zu benennen, weil die Idee von mir kam“, erzählt die Rotkreuzschwester. „Wir freuen uns wirklich sehr, dass wir gemeinsam mit Frau Stiefenhöfer den neuen Einmalkatheter entwickeln und bereits nach so kurzer Zeit etablieren konnten“, ergänzt Volker Schmitt, Produktmanager bei der medwork GmbH.

Oberin Silke Schmalz, Vorsitzende der DRK-Schwesternschaft Essen e.V., ist stolz auf die Idee aus den eigenen Reihen. „Doris Stiefenhöfer hat aus einer praktischen Anforderung mit ihrer Erfahrung eine innovative und zugleich effektive Lösung entwickelt. Abläufe und Verfahren in der Gesundheits- und Krankenpflege zu verbessern, ist für unsere Mitglieder ein permanenter Ansporn. So entstehen immer wieder neue Ideen.“



Generaloberin Edith Dürr
Vize-Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. und
Vorsitzende des BLPR

Keine Alternative

Das bayerische Kabinett hat Mitte Juli die Gründung der „Vereinigung der bayerischen Pflege“ beschlossen. Diese ist als freiwilliger Zusammenschluss von Organisationen, Einrichtungsträgern und Einzelpersonen geplant. Wie steht der Bayerische Landespflegerat (BLPR) dazu?

Der BLPR und seine 15 Mitgliedsverbände lehnen das Ministeriumsmodell als Alternative zur Pflegekammer grundsätzlich ab und kritisieren das Vorhaben von Gesundheits- und Pflegeministerin Huml, eine Interessensvertretung der Pflege ohne Pflichtmitgliedschaft ins Leben zu rufen.

Warum?

Da in einem Modell ohne Pflichtmitgliedschaft weder die dringend notwendige Selbstverwaltung der Berufsgruppe der Pflegenden noch die demokratisch legitimierte Vertretung aller Pflegefachpersonen realisiert werden.

Von der „Vereinigung der bayerischen Pflege“ in dieser Form zu behaupten, sie kann als starke Stimme der größten Berufsgruppe im Gesundheitswesen agieren, ist eher Ausdruck von Wunschdenken als von echtem Gestaltungswillen. Dieses Konstrukt ist zwar wie andere Kammern als Körperschaft des öffentlichen Rechts geplant, aber nicht einmal im Heilberufekammergesetz verortet. Damit kann letztlich auch von Augenhöhe mit den anderen Akteuren im Gesundheitswesen kaum die Rede sein.



Erfolgreiches Produkt: Rotkreuzschwester Doris Stiefenhöfer mit dem neu entwickelten und nach ihr benannten Einmalkatheter.



Humanitärer Kongress

■ Am 14. und 15. Oktober 2016 veranstalten Ärzte ohne Grenzen, Ärzte der Welt, das Deutsche Rote Kreuz, die Ärztekammer Berlin und die Charité den XVIII. Humanitären Kongress zum Thema „The Politics of Compassion“ im Virchow-Klinikum in Berlin.

Der Humanitäre Kongress ist eine internationale Plattform zum Austausch von Informationen, Erfahrungen und Ideen im Bereich der humanitären Hilfe. Mehr als 70 Expert(innen) aus Theorie und Praxis diskutieren mit den Teilnehmenden zu aktuellen Herausforderungen der medizinischen und nichtmedizinischen Nothilfe.

Im Mittelpunkt stehen dieses Mal Themen rund um die Politisierung von humanitärer Hilfe und die daraus resultierenden Folgen für Menschen in Not. Welche Herausforderungen entstehen für humanitäre Akteure? Wie sollte man sich diesen Herausforderungen stellen und wessen Aufgabe ist dies?

Weitere Informationen und die Möglichkeit der Anmeldung gibt es unter <http://humanitarian-congress-berlin.org/2016>

Kompetenter Partner für
Gesundheit & Pflege



www.rotkreuzschwestern.de

Hilfe für Flüchtlinge

■ Seit März dieses Jahres betreiben das Deutsche Rote Kreuz und das Finnische Rote Kreuz eine Basisgesundheitsstation in Nordgriechenland.

Die Gesundheitsstation ist ein mobiles System zur Sicherstellung eines grundlegenden und lebensnotwendigen Gesundheitsdienstes für bis zu 10 000 Menschen. Um möglichst viele Flüchtlinge zu erreichen, ist die Einrichtung, die mit einer Allgemeinarztpraxis vergleichbar ist, auf mittlerweile zwei Standorte aufgeteilt: Nea Kavala und Cherso.



Die Hilfseinsätze des DRK zu unterstützen, gehört zu den Aufgaben des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. So waren bis August folgende Rotkreuzschwestern in Nordgriechenland im Einsatz: Margot Dietz-Wittstock, DRK-Schwester Elsa-Brändström e.V. in Flensburg; Svenja Pistek, Kathrin Jans und Sabine Wolf, Schwesternschaft München vom BRK e.V.; Annett Böhme, Schwesternschaft vom DRK Sachsen e.V. in Chemnitz; Petra Junge und Daniela Melanie Jensen, DRK-Schwester Hamburg e.V., sowie Bärbel Schanze-Krauskopf, DRK-Schwester Wuppertal e.V.

Ausführliche Informationen zur Hilfe des DRK in Griechenland finden Sie unter www.drk.de/weltweit/europa.html



Akute Nothilfe in Afrika

■ Im östlichen und südlichen Afrika leiden Millionen Menschen unter einer teilweise noch anhaltenden extremen Dürre sowie deren verheerenden Folgen. Das DRK unterstützt Menschen in Somaliland und Mosambik, die von den Wetterextremen besonders betroffen sind. „Seit Mai 2015 herrscht im südlichen Afrika eine heftige Dürre, die sich durch das El-Niño-Phänomen noch fortlaufend erweitert und verstärkt hat. Die Folgen sind dramatische Ernteauffälle; UN-Angaben zufolge sind in den betroffenen Regionen rund 50 Millionen Menschen akut vom Hunger bedroht“, sagt Samuele Tomassini, Projektmanager des DRK in Mosambik.

Helfen Sie dem DRK zu helfen! Helfen Sie den Menschen in Not: www.drk.de/HilfeAfrika

Impressum

Beilage in Heilberufe –
Das Pflegemagazin Ausgabe 9 / 2016

Herausgeber: Verband der
Schwesternschaften vom DRK e.V.,
Carstennstraße 58-60, 12205 Berlin

Redaktion: Alexandra-Corinna Heeser
(V.i.S.d.P.), Birte Schmidt, Gabriele Thoe-
ring (Artikel S. 3)

Fotos: © VdS/Michael Handelmann, ©
DRK-Schwesteressen e.V., ©
Mareike Günsche/DRK, © Gero Breloer/
DRK, © Tatu Blomqvist/FRK

Druck: Stürtz GmbH, Würzburg

Verlag: © Springer Medizin Verlag GmbH

Beiträge dürfen nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion / des Ver-
lages nachgedruckt oder (elektronisch)
ervielfältigt werden.